



KÖRPERBEHINDERTE
miteinander leben - füreinander da sein Allgäu

BLÄTTLE

LEBENDIGE TEILHABE

Das Magazin für
alle Menschen der KBA
Ausgabe Mai 2026



Schülerin Lucy Wagner, Schüler Artiton Bytyqi
und Lehrer Fabian Sommer geben
beim „Lauf für Alle“ ordentlich Gas.

Schulbegleitendes Praktikum im toom Baumarkt	S. 6
Unterwegs für mehr Barrierefreiheit – Martina Stehle im Einsatz für Kempten	S. 12
Kleine Fragen, große Wirkung – Teilhabe im Alltag gestalten	S. 18
„Zeig Dich!“ – Ein inklusives Tanztheaterprojekt voller Mut und Gemeinschaft	S.26
Herzlichen Glückwunsch zu 10 Jahren Allgäuer Integrationsbetriebe	S.32

Vorwort	3
Geschäftsführung: Neues zum Astrid-Lindgren-Haus	4
Pizza und Perspektiven auf Augenhöhe	5
Astrid-Lindgren-Schule: Schulbegleitendes Praktikum im toom Baumarkt ..	6
Astrid-Lindgren-Schule: Gemeinsam stark: die Schülerfirma „Blitzeblank“..	8
Gemeinsam über sich hinauswachsen: Der „Lauf für Alle“ beim Ottobeurer Halbmarathon	10
Miteinander was bewegen: Unterwegs für mehr Barrierefreiheit	12
TherapieCentrum Viva – für alle da!	13
Musikvideo „Senza Confini“ im AllgäuART Hotel gedreht	14
Akademie: „Aber Du magst doch Kartoffeln...“ – mehr Teilhabe ermöglichen und Haltung neu gestalten	16
Austausch, der gut tut – OBA-Stammtisch der Villa Viva	17
Kleine Fragen, große Wirkung – Teilhabe im Alltag gestalten	18
Wellpass: Eisbaden – ein Erlebnis, das wach macht	20
Betriebsratswahl 2026: Mitbestimmung lebt vom Mitmachen	22
4 Fragen an Lorena Röhl	24
„Zeig Dich!“ – Ein inklusives Theaterprojekt voller Mut und Gemeinschaft	26
Musik für Alle: Spenden lassen Harfengruppe neu aufleben	27
Miteinander was bewegen: Verlässliche Hilfe, die ankommt	28
Mach’s möglich: Elternbeirat der Astrid-Lindgren-Schule unterstützt Jahresprojekt „UK Kisten“	29
Neue Räume für unsere Kita Schwalbennest	30
Herzlichen Glückwunsch zu 10 Jahren Allgäuer Integrationsbetriebe	32
Spiel und Spaß	34
Impressum und Anzeige	35



Als Einrichtung der Eingliederungshilfe ist es nicht nur unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Menschen zu unterstützen, sondern vor allem auch

„LEBENDIGE TEILHABE“

zu gestalten. Gemäß dem Grundsatz: „Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert.“

Diese Ausgabe zeigt, wie grundsätzlich uns das Thema Teilhabe bewegt und auf welcher vielfältigen Art und Weise es innerhalb der verschiedenen Abteilungen von Körperbehinderte Allgäu (KBA) gelebt wird.

So fordert und fördert die Schülerfirma „Blitzebblank“ der Astrid-Lindgren-Schule nicht nur das gemeinschaftliche Arbeiten an einer Aufgabe, sondern auch eine Verantwortlichkeit innerhalb eines größeren Ganzen. (S. 8).

Teilhabe ist kein Thema, das sich ein Mal abschließend behandeln lässt. Vielmehr ist sie ein fortwährender Prozess des Lernens, aufeinander Achtens und der stetigen Neuausrichtung im Alltag – genau dafür werden unsere Mitarbeitenden in der Akademie aktuell gezielt sensibilisiert. (S. 16).

Ganz wunderbar ist es, wenn Teilhabe in inklusiven Projekten von Beginn an, einfach ganz selbstverständlich, gelebt werden kann – so wie im Tanztheaterprojekt „Zeig Dich“, in dem die Kinder sich spielerisch ausprobieren und über sich hinauswachsen konnten. (S. 26).

Abschließend zeigt sich: Teilhabe ist kein fertiges Konzept, sondern ein gemeinsamer Weg, den wir jeden Tag gemeinsam neu angehen dürfen. Es sind die vielen kleinen und großen Schritte im Alltag, die wir mutig und mit offenem Blick füreinander gehen, die letztendlich einen echten Unterschied machen können (S. 18).

Es freut mich persönlich sehr, zu sehen, wie Teilhabe für die Menschen bei der KBA nicht nur selbstverständlich ist, sondern täglich neu und lebendig gestaltet wird.

Viel Freude mit der neuen Ausgabe!

Euer Hans Glück

PS: Ich freue mich jederzeit über Anregungen, Wünsche und Ideen zum Blättle unter blaettle@kb-allgaeu.de.



Neues zum Astrid-Lindgren-Haus: Aktueller Stand, erste Erfolge und weitere Perspektiven

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Vereinsmitglieder,

die Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen: Trotz großer Anstrengungen, viel Engagement und intensiver Planungen müssen wir aktuell davon ausgehen, dass der geplante Neubau des Astrid-Lindgren-Hauses (ALH) in dieser Form nicht umgesetzt werden kann – zumindest nicht, ohne die wirtschaftliche Stabilität und damit die Zukunft der gesamten KBA zu gefährden.

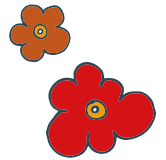
Gleichzeitig können wir einen ersten wichtigen Erfolg vermelden:

Mit dem Umzug der Kita Schwalbennest werden Räume im ALH frei, die ab dem kommenden Schuljahr kurzfristig zusätzlichen Platz für die Schule schaffen. Das ist ein spürbarer Schritt für mehr Entlastung im Alltag. Aktuell wird gemeinsam daran gearbeitet, diese Flächen bestmöglich zu nutzen.

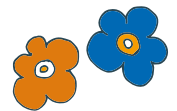
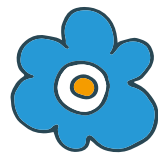
Natürlich ist damit der notwendige zusätzliche Raum noch nicht vollständig geschaffen. Deshalb werden weitere Abstimmungen mit den zuständigen Stellen stattfinden, wie weitere Flächen gewonnen werden können. Zudem sind wir in der Planung, den Altbau gezielt und effizient zu modernisieren. Damit arbeiten wir an einem „Plan B“, um aus der Situation das Beste zu machen und eine tragfähige und zukunftsfähige Alternative zum ursprünglich geplanten Neubau zu schaffen.

Wir halten Sie über die weiteren Entwicklungen auf dem Laufenden und danken Ihnen sehr für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Dr. Michael Knauth



Pizza und Perspektiven auf Augenhöhe – die erste Runde im Centrum Viva



Am 26. März wurde im Centrum Viva nicht nur Pizza serviert, sondern auch ein besonderes Format erprobt: „Pizza mit der Geschäftsführung“. Fünf Teilnehmende trafen auf Michael Knauth und Georg Eickhoff – und was als lockerer Austausch gedacht war, entwickelte schnell eine ganz eigene Qualität.

Schon nach kurzer Zeit war spürbar: Hier geht es nicht um klassische Hierarchien, sondern um echte Begegnung. Die Geschäftsführung beschrieb die Stimmung als offen und vertrauensvoll – ein Raum, in dem man sich sicher genug fühlte, alles sagen zu können. „Genau das haben wir uns gewünscht“, so ihr Fazit. Gleichzeitig bot sich für sie die Gelegenheit, selbst Einblicke zu geben: Was machen wir eigentlich den ganzen Tag? Eine Frage, die im Alltag oft unbeantwortet bleibt – und hier ganz selbstverständlich Platz fand.

Auch auf Seiten der Teilnehmenden kam das Format hervorragend an. Der Vergleich mit einer Supervision fiel nicht zufällig: Die Atmosphäre war entspannt, frei und gleichzeitig inhaltlich dicht. Besonders geschätzt wurde die Transparenz über die Arbeit der Geschäftsführung – und vor allem die Begegnung auf Augenhöhe.

Das Stichwort „Augenhöhe“ zog sich wie ein roter Faden durch die Runde: Kommunikation,

die von Respekt und Gleichwertigkeit geprägt ist. Dass sich die Geschäftsführung weit über die geplante Zeit hinaus Zeit nahm, wurde als starkes Zeichen wahrgenommen.

Wichtig war dabei allen Beteiligten: Die konkreten Inhalte des Austauschs bleiben selbstverständlich vertraulich. Gerade diese Vertraulichkeit hat den offenen Dialog erst möglich gemacht und trägt dazu bei, dass solche Gespräche ehrlich und wertvoll sind.

Für einen neuen Mitarbeitenden hatte das Treffen eine ganz besondere Bedeutung: Der direkte, unkomplizierte Dialog mit der Geschäftsführung wurde als wertvoller Einstieg erlebt – verbunden mit der Hoffnung, dass solche Runden in Zukunft wieder stattfinden.

In der ersten Runde wurden insgesamt vier Termine angeboten. Wer diese verpasst hat oder weiterhin Interesse an dem Format hat, kann sich gerne bei Anja Antier melden (a.antier@kb-allgaeu.de).

Oder, um es mit den Worten aus der Runde zu sagen:

Das kann man ruhig öfter machen.

Hans Glück



Marktleiter Dennis Kirchmann (links) und Lehrer Helmut Stegmair (2.v.l.) mit toom-Mitarbeiterin Verena Kerker, toom-Mitarbeiter Jörg Brandes und Schülern der Astrid-Lindgren-Schule beim schulbegleiteten Praktikum im toom Baumarkt Kempten.

Schulbegleitendes Praktikum im toom Baumarkt

„Respekt, wer’s selber macht.“ Das dachten sich auch die Schüler unserer Berufsschulstufe. Denn seit Februar 2026 gehört der toom Baumarkt in Kempten zu den Übungsfirmen unserer Astrid-Lindgren-Schule.

Jeden Mittwochvormittag helfen zwei bis drei Jugendliche den Mitarbeitenden in der Ulmer Straße 21 beim Sortieren, Einräumen und Dekorieren der Ware. Nach einem Trimester wechseln die Schüler dann die Übungsfirma, damit sie in möglichst viele verschiedene Tätigkeiten schnuppern können. Neben dem toom Baumarkt beteiligen sich auch der CAP-Markt Betzigau, der Netto Marken-Discount im Thingers und der Tafelladen mit der zugehörigen Wärmestube des Bayerischen Roten Kreuzes in Kempten an unserem Berufserkundungstag. Außerdem unterstützen zwei Jugendliche das Küchenteam rund um

Gerhard Lengger in unserer Schulküche und die Hausgruppe versorgt am sogenannten „Milchshake-Mittwoch“ die anderen Klassen auf Bestellung mit leckeren, selbstgemachten Getränken.

„Unser Ziel ist es, die Jugendlichen fit fürs Arbeitsleben zu machen“, erklärt Helmut Stegmair. Auch Besuche und Praktikumszeiten in den Allgäuer Werkstätten oder einer Förderstätte gehören zur Berufsschulstufe – damit jeder eine Tätigkeit findet, um die eigenen Fähigkeiten einbringen und verwirklichen zu können. „Die Zusammenarbeit mit



dem toom Baumarkt ist dieses Jahr ganz neu entstanden, worüber wir uns sehr freuen“, so Helmut Stegmaier weiter.

Für den toom Baumarkt ist es die zweite Inklusionserfahrung, wie Marktleiter Dennis Kirchmann berichtet. Die Praktikanten helfen bei den täglichen und wiederkehrenden Aufgaben – und davon gibt es mehr als genug, da jeden Tag neue Ware geliefert wird. „Es ist für alle eine gute Sache und unsere Mitarbeitenden finden die Zusammenarbeit klasse“, sagt Dennis Kirchmann.



Auch bei unseren Schülern kommt das Praktikum im Kemptener toom Baumarkt an. „Mir gefällt's hier richtig gut“, erzählt einer der Praktikanten, der bereits zum vierten Mal dabei ist und am liebsten mit dem Hubwagen fährt. Ein anderer hat heute seinen ersten Tag im Baumarkt und findet ebenfalls: „Es ist super hier.“

Im Namen der Berufsschulstufe unserer Astrid-Lindgren-Schule bedanken wir uns bei allen Übungsfirmen, die unseren Schülern diese wichtige und prägende erste Berufserfahrung ermöglichen!

Lisa Wolff



Gemeinsam stark: die Schülerfirma „Blitzeblank“



Ein Auto, das sauber glänzt, ein kleines Schild am Rückspiegel und ein stolzes Schülerteam: In der Astrid-Lindgren-Schule gibt es eine ganz besondere Firma – die Schülerfirma „Autoreinigung Blitzeblank“.

Das Projekt gehört zur Berufsschulstufe unter der Leitung von Lehrer Fabian Sommer. Die neun Jugendlichen Artiton, Basti, Florian, Janni, Korbinian, Leonie, Louis, Sofia und Sofija betreiben gemeinsam ihren eigenen kleinen Autoreinigungsservice. Mitarbeitende des Astrid-Lindgren-Hauses können ihre Fahrzeuge anmelden und sie an einem festen Termin – aktuell dienstags – vom Team reinigen lassen. Pro Termin werden zwei Autos gesäubert.

Doch hinter „Blitzeblank“ steckt viel mehr als nur Autopflege. Für die Jugendlichen ist die Schülerfirma eine realitätsnahe Vorbereitung auf das spätere Arbeitsleben. Gemeinsam haben sie klare Arbeitsabläufe entwickelt – genau so, wie es auch in einem echten Betrieb üblich ist.

Der Prozess beginnt mit der Auftragsannahme. Danach folgt die sorgfältige Reinigung des Fahrzeugs und am Ende sogar die Rechnungsstellung. So erleben die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt, wie ein Dienstleistungsunternehmen funktioniert.

Auch ein eigenes Firmenlogo gehört natürlich dazu. Dieses haben die Jugendlichen selbst gestaltet. Nach jeder Reinigung hängt ein

kleines Schild am Rückspiegel des Autos. Darauf steht stolz: **„Dieses Auto ist blitzeblank.“**

Die Reinigung selbst erfolgt mit viel Sorgfalt. Zuerst werden alle Wertsachen aus dem Auto genommen und sicher aufbewahrt. Danach beginnt die Arbeit: Müll wird entsorgt, Fußmatten und Sitze werden abgesaugt, Scheiben innen und außen gereinigt. Auch Cockpit, Lenkrad, Armaturen und Türverkleidungen werden gründlich geputzt. Zum Schluss werden Fußräume und Kofferraum ausgesaugt. Anschließend räumt das Team alle persönlichen Gegenstände wieder ordentlich zurück.

Kunden können verschiedene Reinigungsoptionen wählen. Zusätzlich gibt es Extras – zum Beispiel eine besondere Pflege der Gummidichtungen oder eine Nassreinigung der Sitze.

Das Besondere an „Blitzeblank“ ist jedoch nicht nur der professionelle Ablauf. Das Projekt ist bewusst so gestaltet, dass alle Jugendlichen – unabhängig von ihren individuellen Einschränkungen – aktiv mitarbeiten können. So übernimmt jeder eine Aufgabe, die zu seinen Fähigkeiten passt. Ein Schüler steuert zum Beispiel den Staubsauger über eine Druckknopfsteuerung (Power Switch). So wird aus einer technischen Lösung echte Teilhabe.



Hier zeigt sich, warum es im Kern geht: Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch seine Stärken einbringen kann. Die Schülerfirma macht genau das möglich.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen. Besonders stark verschmutzte Fahrzeuge sorgen manchmal für zusätzliche Arbeit. Doch das Team von „Blitzebblank“ hat bisher jedes Auto seinem Namen entsprechend blitzebblank zurückgegeben.

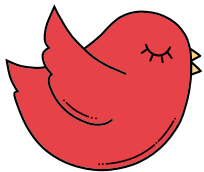
Und angeblich gibt es sogar eine firmeninterne Rangliste der schmutzigsten Autos. Welche Fahrzeuge dort ganz oben stehen, bleibt allerdings streng geheim – schließlich gehört auch Diskretion zu einem professionellen Betrieb.

Über den Frühling freuen sich die Schülerinnen und Schüler besonders. Im Winter war die Arbeit draußen bei den niedrigen Temperaturen manchmal ganz schön anstrengend. Mit den wärmeren Tagen steigt jetzt auch die Lust auf neue Aufträge.

Und eines ist sicher: Wenn das Team von „Blitzebblank“ fertig ist, fährt kein Auto mehr schmutzig vom Hof.

Hans Glück





Gemeinsam über sich hinauswachsen: Der „Lauf für Alle“ beim Ottobeurer Halbmarathon!

In den vergangenen Wochen stand in den Klassen BS1 und BS3 das Ausdauertraining ganz oben auf dem Trainingsplan. Um die Motivation hochzuhalten und unser Training auf das nächste Level zu heben, haben wir uns ein sportliches Ziel gesetzt: Die Teilnahme an einem echten Laufwettbewerb. So macht die Vorbereitung nicht nur mehr Spaß, sondern wir konnten gemeinsam zeigen, was in uns steckt.

In Kooperation mit dem TSV Ottobeuren bekamen wir die einmalige Chance, beim diesjährigen Ottobeurer Halbmarathon an den Start zu gehen. Damit wir alle gemeinsam aktiv werden konnten, wurde extra für uns der „Lauf für Alle“ ins Leben gerufen. Das Besondere daran: Dieser inklusive Lauf, richtete sich an alle Menschen – unabhängig von körperlichen Voraussetzungen. Als Auftakt des Tages bildete er den perfekten Startschuss, noch bevor die anderen Wettkämpfe begannen.

Die Strecke betrug 970 Meter – eine Distanz, die jeder schaffen kann! Das Wichtigste für uns war nicht die Zeit oder wer als Erster im Ziel eintrifft, sondern die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Ankommen. Jeder durfte dabei sein ganz eigenes Tempo wählen.

Neben den Klassen BS1 und BS3 waren auch einige Schüler aus dem Kader für das Landesschulsportfest am Start. Sie nutzten den Lauf als ideale Gelegenheit, um den Wett-

kampfmodus unter echten Bedingungen zu trainieren.

An der Strecke war ordentlich was los: Viele Eltern, Bekannte und Fans feuerten uns lautstark an, was uns einen riesigen Motivationschub gab. Das Gefühl, nach den 970 Metern ins Ziel zu laufen, war einfach klasse! Als Belohnung für die harte Arbeit und den tollen Einsatz gab es für jeden Teilnehmenden eine Medaille und eine Urkunde.

Wir sind unglaublich stolz auf alle, die dabei waren und über sich hinausgewachsen sind. Es war ein Tag, an dem wir einmal mehr gezeigt haben: Sport verbindet und macht gemeinsam einfach am meisten Spaß!

Ein riesiges Dankeschön geht an den TSV Ottobeuren für die tolle Kooperation und die Organisation dieses besonderen Laufs. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste sportliche Herausforderung und sind im kommenden Jahr mit Sicherheit wieder an der Startlinie!

Fabian Sommer



Anzeige



KÖRPERBEHINDERTE
miteinander leben · füreinander da sein Allgäu

GEMEINSAM LÄUFT'S



BENEFIZLAUF

Mariä Himmelfahrt **15. August**
 Start und Ziel: **Residenzplatz Kempten**
 Start: **8 bis 10 Uhr**




Partnergemeinden: **Buchenberg und Weitnau**

Speisen- und Getränkeverkauf im Zielbereich
 Anmeldung | Info: www.kb-allgaeu.de | k.brack@kb-allgaeu.de | 08 31 / 5 12 39 -121



ZUGUNSTEN BEHINDERTER MENSCHEN



Unterwegs für mehr Barrierefreiheit – Martina Stehle im Einsatz für Kempten

Wenn ich durch Kempten unterwegs bin, sehe ich die Stadt oft mit einem ganz anderen Blick. Nicht nur als Bürgerin – sondern auch als jemand, der täglich darauf angewiesen ist, dass Wege, Parkplätze oder Toiletten wirklich barrierefrei sind.

Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich angefragt wurde, in der Projektgruppe „Digitaler Stadtplan“ mitzuarbeiten – ein großes Dankeschön an die Stadt Kempten für das Vertrauen und die Möglichkeit, meine Perspektive einzubringen.

Gemeinsam mit Vertretenden aus Stadtentwicklung, Architektur und Planung arbeiten wir daran, Kempten für alle zugänglicher zu machen. Geleitet wird die Gruppe von der Inklusionsbeauftragten Eva Lagerbauer – und ich bin als Mitarbeiterin der KBA mit dabei.

Ich nehme an den Terminen mit Assistenz teil. Sie unterstützt mich beim Mitschreiben, hilft mir, wenn meine Stimme mal nicht mehr so laut ist, und natürlich auch ganz praktisch im Alltag. So kann ich mich voll auf das konzentrieren, worauf es ankommt: meine Erfahrungen einzubringen.

Ein großer Teil meiner Aufgabe ist es, genau hinzuschauen – und ehrlich Rückmeldung zu geben. So habe ich zum Beispiel 95 ausgewiesene Behindertenparkplätze im Stadtgebiet

selbst überprüft: Sind sie gut auffindbar? Richtig gekennzeichnet? Auch wirklich nutzbar? Mein Feedback fließt direkt in die Planungen ein. Manches kann sofort verbessert werden, anderes wird bei künftigen Sanierungen berücksichtigt. Und manchmal muss man auch akzeptieren, dass Veränderungen sehr aufwendig sind.

Auch öffentliche Toiletten habe ich unter die Lupe genommen – sowohl die städtischen als auch die „Netten Toiletten“ in Geschäften und Gaststätten. Dabei geht es um Erreichbarkeit, Öffnungszeiten, Sauberkeit – und ganz wichtig: funktionierende Notrufklingeln. Tatsächlich habe ich entdeckt, dass einige davon gar nicht angeschlossen waren.

Darüber hinaus prüfe ich Wege, gebe Rückmeldungen zur Gestaltung des digitalen Stadtplans und habe sogar die „Lauschtour“ getestet – eine Audio-Stadtführung, die grundsätzlich auch für Rollstuhlfahrende gut geeignet ist. Aber auch hier sind mir Dinge aufgefallen: zum Beispiel das zu hoch angebrachte Start-Schild der Tour.



Mein Feedback bringe ich regelmäßig in die Projektgruppe ein. Gemeinsam wird dann geschaut, was sich verbessern lässt.

Was mich besonders freut: In Kempten wird wirklich versucht, alle mitzunehmen. Meine Vorschläge stoßen auf offene Ohren, und es ist spürbar, dass Barrierefreiheit bei neuen Bauprojekten immer mehr mitgedacht wird. Bestehende Gebäude anzupassen ist oft schwieriger – aber auch hier passiert etwas.

Für mich ist das eine sinnvolle und wichtige Aufgabe. Denn echte Barrierefreiheit entsteht nur, wenn die Perspektiven der Betroffenen gehört werden – und genau das passiert hier.

Martina Stehle



Martina Stehle prüft einen Behindertenparkplatz im Stadtgebiet Kempten. Insgesamt hat sie 95 Plätze auf Auffindbarkeit, Kennzeichnung und Nutzbarkeit untersucht – ihr Feedback fließt direkt in die Weiterentwicklung des digitalen Stadtplans der Stadt Kempten ein.



TherapieCentrum Viva

TherapieCentrum Viva – für alle da!

Viele denken beim TherapieCentrum Viva zuerst an ein Angebot ausschließlich für Menschen mit Behinderung – dabei steht unsere Praxis für Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie allen offen: ganz unabhängig davon, ob mit oder ohne Handicap.

Auch innerhalb der KBA spricht sich das immer mehr herum: Zahlreiche Kollegen nutzen bereits die Möglichkeit, unkompliziert direkt vor Ort Termine wahrzunehmen – ganz ohne den Weg zu externen Praxen. Ein Angebot, das sich ideal in den Arbeitsalltag integrieren lässt.

Und es gibt noch mehr Neuigkeiten: Das TherapieCentrum Viva ist jetzt auch auf Instagram aktiv! Unsere Empfangsmitarbeiterin Faten Kambar und Physiotherapeut Andreas Strumm bringen hier viel Engagement ein und kümmern sich mit viel Herzblut darum, die Praxis sichtbarer zu machen und neue Follower zu gewinnen.

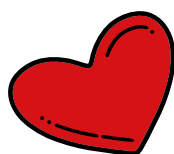


Einfach den QR-Code scannen und folgen – es lohnt sich!





Einfach QR-Code
scannen und das
Video auf YouTube
ansehen!



Musikvideo „Senza Confini“ im Allgäu ART Hotel gedreht

Im Herbst 2025 wurde das Allgäu ART Hotel in Kempten zur besonderen Filmkulisse: Der Allgäuer Schlagersänger Norbert Köhler drehte hier das Musikvideo zu seinem neuen Song „Senza Confini“ – italienisch für „Ohne Grenzen“. Der Titel steht für eine klare Botschaft: echte Inklusion und ein selbstverständliches Miteinander von Menschen.

Am 24. Februar 2026 wurde das Video schließlich über das Label Tyrolis Music veröffentlicht. Für das Team des Allgäu ART Hotels ist es ein ganz besonderer Moment – denn das Video zeigt nicht nur ein außergewöhnliches Hotel, sondern vor allem die Menschen, die diesen Ort mit Leben füllen.

Ein Hotel, das Inklusion lebt

Das Allgäu ART Hotel ist weit mehr als ein stylisches Stadthotel in der Kemptner Innenstadt. Es ist ein Inklusionsbetrieb des Vereins für Körperbehinderte Allgäu e.V. und bietet Menschen mit Einschränkungen Arbeitsplätze und echte berufliche Perspektiven.

Ein außergewöhnlicher Mix aus Allgäuer Lebensart, Kunst und gelebter Inklusion prägt das Haus. Gäste erleben hier ein rundum barrierefreies Gesamterlebnis – egal ob bei einer Tagung, einer Familienfeier, einem

Restaurantbesuch oder einem Kurzurlaub. Dabei werden die Bedürfnisse von Gästen mit Seh-, Hör- und Mobilitätseinschränkungen gezielt berücksichtigt. Das Ziel ist eine Umgebung, in der sich alle Menschen frei bewegen können und genau so viel Unterstützung erhalten, wie sie wünschen oder benötigen.

Dreharbeiten mit Herz und Begeisterung

Als Norbert Köhler mit der Idee auf das Hotel zukam, ein Musikvideo für sein Inklusionslied hier zu drehen, war schnell klar: Das passt perfekt.

Viele Mitarbeitende des Hotels wirkten beim Dreh mit – mit viel Freude, Engagement und Stolz. So entstanden authentische Szenen, die genau das zeigen, wofür das Allgäu ART Hotel steht: ein natürliches und respektvolles Miteinander.



„Wir sind sehr stolz darauf, dass unser Hotel Teil dieses besonderen Projekts sein durfte. Das Video zeigt eindrucksvoll, was Inklusion bedeutet – nämlich Menschen, die gemeinsam arbeiten, lachen und das Leben genießen“, sagt Kathrin Geiger, Geschäftsführerin des Allgäu ART Hotels.

Eine Botschaft ohne Grenzen

Der Song „Senza Confini“ erzählt musikalisch von Begegnung, Verständnis und gemeinsamen Wegen. Die Musik beginnt ruhig und entwickelt sich zu einem kraftvollen Popschlager – voller Energie und Hoffnung.

Das Musikvideo greift diese Botschaft auf und zeigt echte Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Genau das macht den Film so besonders: Er ist herzlich, warmherzig und lebensnah.

Für das Team des Allgäu ART Hotels bleibt der Videodreh eine unvergessliche Erfahrung – und ein sichtbares Zeichen dafür, dass Inklusion keine Theorie ist, sondern täglich gelebt werden kann.

Hans Glück



Impressionen aus dem Musikvideo „Senza Confini“ von Norbert Köhler.

Anzeige



Mittagstisch im Allgäu ART Hotel

Wählen Sie ein frisch zubereitetes Hauptgericht, auf Wunsch mit knackigem Salat oder wärmender Suppe – und krönen Sie Ihr Menü mit einem kleinen, feinen Dessert.

Mo. bis Fr. außer an Feiertagen
12:00 bis 14:00 Uhr

Mittagstisch



Allgäu ART Hotel
Alpenstrasse 9
87435 Kempten
Tel: 0831 540 860 0

**ALLGÄU
ART
HOTEL**



„Aber Du magst doch Kartoffeln...“ – mehr Teilhabe ermöglichen und Haltung neu gestalten

Ein Erlebnisbericht zur Schulung „Aber Du magst doch Kartoffeln... – Pädagogische Grundhaltungen zwischen Fürsorge, Teilhabe und Selbstbestimmung“ vom 9. März unter der Leitung der erfahrenen Sozialpädagogin und Führungskraft Lisa Steffl, die praxisnah neue Perspektiven auf Selbstbestimmung und Teilhabe im pädagogischen Alltag eröffnete. Durch fachliche Impulse und intensiven Austausch gewannen die Teilnehmenden neue Perspektiven auf ihr eigenes Handeln.

Der Titel der Schulung ließ bereits erahnen, worum es gehen würde: um gut gemeinte Annahmen, um alltägliche Routinen – und darum, wie schnell aus dem Gedanken der Fürsorge eine Einschränkung von Selbstbestimmung werden kann. „Aber Du magst doch Kartoffeln...“ steht sinnbildlich für viele Situationen im pädagogischen Alltag, in denen Entscheidungen für Menschen statt mit ihnen getroffen werden.

Ausgehend vom sozialrechtlichen Dreieck wurde die Rolle von Leistungsberechtigten, Kostenträgern und Leistungserbringenden beleuchtet. Dabei wurde deutlich: Menschen mit Behinderung sind Rechtsträger mit einem Anspruch auf Leistungen – nicht Empfängerinnen von Fürsorge. Dieser Perspektivwechsel rückte die eigene berufliche Haltung in den Mittelpunkt.

Der personenzentrierte Ansatz nach Carl Rogers vertiefte diesen Ansatz. Die Annahme, dass jeder Mensch Experte für das eigene

Leben ist und über die Fähigkeit und Motivation zur Entwicklung verfügt, eröffnete neue Perspektiven auf pädagogisches Handeln. Empathie, Kongruenz und bedingungslose Wertschätzung wurden dabei als zentrale Haltungen hervorgehoben.

Im Fokus der Schulung stand das Spannungsfeld zwischen Fürsorge und Teilhabe. Anhand konkreter Alltagssituationen wurde deutlich, wie schnell Fachkräfte – oft aus einem guten Impuls heraus – in eine versorgende Rolle geraten. Die zentrale Frage sollte immer sein: Was braucht der Mensch und wie kann Teilhabe ermöglicht werden?

Lisa Steffl, selbst ausgebildet in Motivational Interviewing nach Rogers, gestaltete den Workshop mit fachlicher Klarheit, Authentizität und einer angenehmen Leichtigkeit. Neben fachlichen Impulsen bot sie Raum für Selbstreflexion und Austausch. Unterschiedliche Perspektiven wurden sichtbar



und machten deutlich, wie individuell Situationen bewertet werden können, dass eine reflektierte pädagogische Haltung ein fortlaufender Prozess ist.

Deutlich wurde auch: Selbstbestimmung zeigt sich vor allem in den kleinen Momenten des Alltags – bei der Frage, was jemand essen möchte, wie der Tag gestaltet wird oder welche Entscheidungen selbst getroffen werden können.

Die Schulung sensibilisierte dafür, genauer hinzuhören, offener zu fragen und auch Unsicherheiten auszuhalten. Denn Selbstbestimmung bedeutet nicht, die perfekte Entscheidung zu treffen oder die einzige richtige Lösung zu finden. Sondern vielmehr geht es darum, dem Menschen zu ermög-

lichen, wirksam zu sein, sich auszuprobieren und dabei auch mal Fehler zu machen, sowie sein Leben nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten.

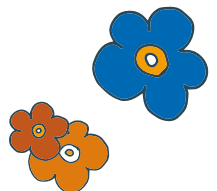
Am Ende nahmen die Teilnehmenden ein geschärftes Bewusstsein für die eigene Haltung und den Mut mit, gewohnte Denkmuster zu hinterfragen – als wichtige Grundlage für mehr Selbstbestimmung und gelebte Teilhabe im Alltag.

Zitate aus der Gruppe:

„Mir ist bewusst geworden, wie schnell ich immer in der Lösung bin.“

*„Es lohnt sich, Situationen mit Klient*innen immer wieder mit Offenheit und Neugier neu zu betrachten, um neue Wege der Teilhabe zu eröffnen.“*

Hans Glück



Villa Viva

Austausch, der gut tut – OBA-Stammtisch der Villa Viva

Am 25. März fand wieder der vierteljährliche Stammtisch der OBA (Offene Behindertenarbeit) für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen statt.

In gemütlicher Runde, bei gutem Essen und entspannter Atmosphäre, stand vor allem eines im Mittelpunkt: der Austausch miteinander. Es wurde erzählt, gelacht und zugehört – ganz egal, ob es um den letzten Urlaub ging (inklusive der besonderen Herausforderungen beim Reisen mit E-Rollstuhl und Batterie im Flugzeug) oder um kreative Lösungen im Alltag, wie etwa den Umbau eines Musikinstruments zur einhändigen Nutzung. Gerade diese Vielfalt an Themen macht den Stammtisch so besonders. Hier ist Raum für alles, was bewegt – und für das gute Gefühl, verstanden zu werden.

Damit es auch immer wieder neue Eindrücke gibt, findet der Stammtisch regelmäßig an

unterschiedlichen Orten statt. Die ausgewählten Lokalitäten werden im Vorfeld selbstverständlich auf ihre Barrierefreiheit geprüft.

Eine rundum gelungene Tischrunde, die zeigt, wie wertvoll Begegnung und Austausch sind.

Hans Glück

Der nächste Stammtisch findet am 11. August um 10:00 Uhr (Frühstück) im Klostercafé in Ottobeuren statt.



Mehr Informationen zum Freizeitprogramm der Villa Viva gibt es unter:



Kleine Fragen, große Wirkung – Teilhabe im Alltag gestalten

Teilhabe beginnt bei unserer Haltung – und zeigt sich im Alltag in vielen kleinen Momenten. Der personenzentrierte Ansatz nach Carl Rogers erinnert uns daran, jeden Menschen als einzigartig, kompetent und entwicklungsfähig zu sehen. Diese Seite lädt dazu ein, innezuhalten, den eigenen Blick zu schärfen und konkrete Impulse für die tägliche Arbeit mitzunehmen – um Teilhabe lebendig zu gestalten.

Menschenbild nach Carl Rogers – Personenzentrierter Ansatz



Jeder Mensch ist motiviert!

= Jeder Mensch besitzt das angeborene Bedürfnis, zu wachsen, eigene Potenziale zu entfalten und sich zu entwickeln (Aktualisierungstendenz).

Jeder Mensch ist Experte des eigenen Lebens!

= Jeder Mensch ist in der Lage, eigene Probleme zu erkennen und Lösungen zu entwickeln (Selbstkompetenz).

Empathie

einführendes Verstehen

- * Wahrnehmen des inneren Bezugsrahmens des Gegenübers
- * Verstehen, wo das Gegenüber steht
- * Verstehen, welche Werte das Gegenüber hat

Selbstexploration

= Durch die Interaktion mit anderen lernen wir uns selbst besser zu verstehen.



Was bedeutet das für die Praxis?

1. Denkt an typische Situationen im Alltag:

- ▶ Wo trifft die Theorie im Alltag auf Herausforderungen?
- ▶ Wo entsteht ein Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis?
- ▶ Was würde sich an der Situation verändern, wenn wir Carl Rogers wirklich ganz ernst nehmen?

2. Mikrofragen, die Großes bewirken können

- ▶ „Möchtest Du erst X oder Y?“
- ▶ „Magst Du mir zeigen, was Du möchtest?“
- ▶ „Wie können wir das zusammen machen?“

3. Empathisches Beobachten

- ▶ Wann wirkt die Person besonders wach?
- ▶ Welche kleinen Entscheidungen trifft sie bereits?
- ▶ Welche Spannungen im Körper oder welchen Gesichtsausdruck habe ich bisher nicht wahrgenommen?

4. Biografiearbeit

- ▶ Was wissen wir eigentlich über die Lebensgeschichte der Person?
- ▶ Welche Ressourcen, Vorlieben und Abneigungen oder bedeutungsvolle Erfahrungen hat die Person?
- ▶ Welche Konsequenzen ziehen wir daraus für den alltäglichen Umgang?

Fortlaufende Reflexion in der Teamsitzung

Unser gemeinsamer Anspruch ist es, regelmäßig innezuhalten, gemeinsam unsere Haltung zu reflektieren und voneinander zu lernen – damit Teilhabe immer wieder neu lebendig werden kann.



Eisbaden – ein Erlebnis, das wach macht

Eisbaden wollte ich schon lange einmal ausprobieren. Als der Termin über den EGYM Wellpass angeboten wurde, war klar: Das ist meine Gelegenheit. Besonders spannend war, dass uns der professionelle Eisbadetrainer Max begleitete, der extra aus München angereist war.

Treffpunkt war um 15:45 Uhr an der Uferpromenade des Hopfensees. Nach einer kurzen Einführung starteten wir mit einem meditativen Atemtraining. Diese Atemübungen halfen uns, ruhig zu werden und uns mental auf das kalte Wasser vorzubereiten. Anschließend folgte ein gemeinsames Warm-up, damit der Körper gut vorbereitet ist.

Um 16:30 Uhr war es dann so weit: Gemeinsam gingen wir ins eiskalte Wasser. Der erste Moment kostete Überwindung – doch danach stellte sich ein unglaubliches Gefühl ein. Ich fühlte mich plötzlich sehr wach und lebendig. Besonders beeindruckend war das warme Brennen auf der Haut, das durch die starke Durchblutung entstand. Diese intensive Körperwahrnehmung war für mich eine komplett neue Erfahrung.

Nach dem Eisbaden wärmten wir uns bei einer gemeinsamen Tasse Tee wieder auf. Zum Abschluss ging es um 17:00 Uhr noch ins Hotel San Marco zum Pizzaessen. Dabei blieb viel Zeit, sich auszutauschen und neue Kontakte zu anderen Wellpass-Nutzern aus verschiedenen Firmen zu knüpfen.

Neben dem besonderen Erlebnis hat Eisbaden auch positive Effekte auf den Körper. Studien – zum Beispiel die IceBAT-Studie der TU München – zeigen, dass Kälte das sogenannte braune Fettgewebe aktivieren kann. Dieses unterstützt den Energieverbrauch und kann sich positiv auf den Stoffwechsel auswirken.

Das Fazit: Ein erfrischendes Erlebnis für Körper und Geist – und eine tolle Möglichkeit, gemeinsam etwas Neues auszuprobieren.

Gut zu wissen:

Im nächsten Winter wird es das Eisbaden-Event wieder geben. Bis dahin organisiert Wellpass weitere gemeinsame Aktivitäten, zum Beispiel Wanderungen. Informationen zu kommenden Veranstaltungen veröffentlicht die Personalentwicklung im Intranet.

Bei allgemeinen Fragen zum Wellpass könnt ihr Euch gerne an **Anja Antier** wenden: A.Antier@kb-allgaeu.de

Anja Antier



Wellpass-Aktivitäten

Zum Januar 2026 wurde testweise der Wellpass eingeführt – solange er finanziell tragbar bleibt. Damit beteiligt sich die KBA an Fitnesskosten und zeigt ihre Wertschätzung für das herausragende Engagement der Mitarbeitenden.

Aktueller Stand

Wir haben jetzt 123 Mitgliedschaften.

Im ersten Quartal 2026 sind 1.584 Check-Ins zu verzeichnen. Trainiert wird in 79 Studios insgesamt.

Hier eine kleine Übersicht über die Studios, in denen am meisten trainiert wird, zusammen mit den Top-Aktivitäten:

Top-Studios

letzte 12 Monate

- 1 CamboMare Kempten
- 2 f+p FitnessPark Kempten
- 3 Swoboda Alpin Klettern u. Bouldern
- 4 INJOY Kempten
- 5 Sportivo Kempten

Top-Standorte

letzte 12 Monate

- 1 Kempten (Allgäu)
- 2 Waltenhofen
- 3 Obergünzburg
- 4 Pfronten

Top-Aktivitäten

letzte 12 Monate

- 1 Cardio-Training
- 2 Sauna
- 3 Klettern
- 4 Krafttraining
- 5 Personal Training



Betriebsratswahl 2026: Mitbestimmung lebt vom Mitmachen

Am 20. April 2026 fand die Wahl des neuen Betriebsrats der Körperbehinderte Allgäu gGmbH statt. Insgesamt wurden 193 Stimmzettel abgegeben – bei 469 Wahlberechtigten entspricht dies einer Wahlbeteiligung von rund 41,2 Prozent.



Um möglichst vielen Mitarbeitenden die Teilnahme zu erleichtern, wurde die Wahl bewusst gut zugänglich gestaltet: Zwei Wahllokale – im Centrum Viva in der Immenstädter Straße sowie im Astrid-Lindgren-Haus – standen zur Verfügung. Darüber hinaus hatten alle Mitarbeitenden die Möglichkeit zur Briefwahl. Gerade für die Kollegen in den Wohngruppen an den Standorten Kempten, Immenstadt und Memmingen wurden im Vorfeld gezielt Listen bereitgestellt, um die Beantragung der Briefwahl so einfach wie möglich zu gestalten.

Die Wahl verlief sehr sorgfältig: 193 gültige Stimmen standen lediglich vier ungültigen gegenüber. Ein starkes Zeichen für das Engagement und die Verantwortung, die viele von Euch mit Eurer Stimmabgabe übernommen habt.

Der neu gewählte Betriebsrat besteht aus **elf ordentlichen Mitgliedern** sowie vier Ersatzmitgliedern (siehe Tabelle). Diese rücken bei Bedarf nach und stellen sicher, dass das Gremium jederzeit handlungsfähig und gut aufgestellt bleibt.

Der Betriebsrat ist eine wichtige Stimme für alle Mitarbeitenden. Er vertritt Interessen, begleitet Veränderungen, wirkt bei wichtigen Entscheidungen mit und setzt sich für gute Arbeitsbedingungen ein. Umso bedeutender ist es, dass möglichst viele Kollegen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

In der konstituierenden Sitzung am 28. April wurden erneut Marion Tanner zur Betriebsratsvorsitzenden und Ute Miller zur Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Wir gratulieren allen gewählten Mitgliedern herzlich und wünschen dem neuen Betriebsrat viel Erfolg, ein gutes Miteinander und ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeitenden.

Mit Blick auf die Zukunft wünschen wir uns für die nächste Wahl, dass sich die Kandidaten noch sichtbarer vorstellen können – zum Beispiel durch kurze Steckbriefe mit Foto. So hätten alle Mitarbeitenden im Vorfeld die Möglichkeit, sich noch besser zu informieren und eine bewusste Wahlentscheidung zu treffen.

Mitbestimmung lebt vom Mitmachen – und davon, dass wir uns gegenseitig offen und wertschätzend begegnen.

Hans Glück



Der neue Betriebsrat auf einen Blick v.l.n.r. :
 Andreas Stroppel, Roland Ender, Bernd Hiltner, Elke Guggenmos, Yasemin Bakir,
 Ute Miller, Lisa Horak, Marion Tanner, Juliane Dorn und Bettina Veit.

Lfd. Nr.	Familiennname	Vorname	Erhaltene Stimmen	Mitgliedsart
1	Tanner	Marion	139	Ordentliches Mitglied
2	Hiltner	Bernd	135	Ordentliches Mitglied
3	Horak	Lisa	113	Ordentliches Mitglied
4	Guggenmos	Elke	111	Ordentliches Mitglied
5	Dorn	Juliane	110	Ordentliches Mitglied
6	Veit	Bettina	109	Ordentliches Mitglied
7	Ender	Roland	105	Ordentliches Mitglied
8	Stehle	Stephanie	105	Ordentliches Mitglied
9	Miller	Ute	103	Ordentliches Mitglied
10	Bakir	Yasemin	102	Ordentliches Mitglied
11	Stroppel	Andreas	96	Ordentliches Mitglied
12	Velle-Körtürk	Lea	90	Ersatzmitglied
13	Fischer	Birgit	81	Ersatzmitglied
14	Hesper	Hannes	68	Ersatzmitglied
15	Rabashapka	Jessica	64	Ersatzmitglied



4 Fragen an Lorena Röhl

Heilerziehungspflegerin in Ausbildung in der Villa Kunterbunt

Körperbehinderte Allgäu besteht aus rund 1.300 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die unsere Angebote nutzen, sowie aus über 500 Mitarbeitenden und mehr als 420 Vereinsmitgliedern, die sich mit viel Herz und vollem Einsatz engagieren. Hier stellen wir in jeder Ausgabe eine oder einen von ihnen vor



Wer bist Du und wie bist Du zu Körperbehinderte Allgäu – oder wie wir hier sagen: zur KBA – gekommen?

Ich bin Lorena, 23 Jahre alt und Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin (HEP) in Kempten. Ich arbeite im Astrid-Lindgren-Haus (ALH) in der Villa Kunterbunt. Nach der Realschule habe ich zunächst eine Ausbildung zur KFZ-Mechatronikerin gemacht und dann noch zwei Jahre in der Werkstatt gearbeitet. 2024 habe ich mich dann für die HEP-Ausbildung entschieden – eine Entscheidung, die ich nicht bereut habe.

Mein Arbeitsalltag im ALH ist vielseitig: Ich übernehme pflegerische Aufgaben, unterstütze die Lehrer im Unterricht und helfe dort, wo ich gebraucht werde. Aktuell bin ich zum ersten Mal bei der therapeutischen Intensivwoche dabei. Anfangs konnte ich mir darunter wenig vorstellen, aber die Woche ist entspannt, abwechslungsreich und macht viel Spaß.

Zur KBA bin ich über meine Mama gekommen, die früher im Internat gearbeitet hat. Mein Vorpraktikum habe ich ebenfalls dort

gemacht – besonders schön war, bekannte Kinder wiederzusehen und ihre Entwicklung mitzuerleben.

Was macht Körperbehinderte Allgäu für Dich besonders?

Was ich an der KBA besonders schätze, sind die vielen unterschiedlichen Bereiche. Dadurch hat man die Möglichkeit, auch mal in andere Arbeitsfelder reinzuschauen und neue Erfahrungen zu sammeln. Ich könnte mir zum Beispiel gut vorstellen, für eine Zeit in einem anderen Bereich zu arbeiten – einfach, um noch mehr mitzunehmen und zu sehen, wie dort gearbeitet wird.

Außerdem gefällt mir das Miteinander hier sehr. Die Atmosphäre ist offen, wertschätzend und von wenig Hierarchien geprägt – das merkt man im Alltag einfach.

Was wünschst Du Dir für Körperbehinderte Allgäu?

Ein großes Thema ist für mich aktuell der Platz im ALH. Ich finde es wirklich schade, dass der geplante Neubau wohl doch nicht kommen



wird. Umso gespannter bin ich, wie die Umgestaltung der alten Kita wird – und hoffe, dass dadurch mehr Raum entsteht.

Darüber hinaus würde ich mir wünschen, dass es noch mehr Kontaktpunkte zwischen den verschiedenen Bereichen gibt. Die KBA ist so vielfältig – es wäre schön, wenn man sich noch besser untereinander kennenlernen könnte.

Gerade für neue Mitarbeitende könnte es zum Beispiel mehr Möglichkeiten geben, sich zu vernetzen: vielleicht mehr Zeit in der Einführungswoche oder auch ein Rundgang durch die verschiedenen Bereiche. Eine kreative Idee wäre auch etwas Gemeinsames wie eine Art „Schnitzeljagd“, bei der man die Einrichtung und wichtige Abläufe spielerisch kennenlernt – so etwas kenne ich aus meiner Zeit bei Auto Singer und fand es richtig gut.

Was bedeutet unser Slogan „Miteinander leben – füreinander da sein“ für Dich?

Für mich steht unser Slogan vor allem für einen respektvollen und wertschätzenden

Umgang miteinander. Es geht darum, sich offen und vorurteilsfrei zu begegnen und ein gutes Miteinander zu leben.

Besonders wichtig finde ich, dass man sich aufeinander verlassen kann und Dinge ehrlich ansprechen darf. Schließlich verbringen wir hier viele Stunden am Tag – da werden Kollegen oft auch ein Stück weit zu Freunden oder sogar wie eine zweite Familie.

Genau dieses Gefühl von Zusammenhalt und Vertrauen macht den Arbeitsalltag für mich aus.

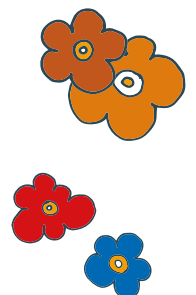
Wie gewohnt darfst auch Du einen Kollegen nominieren, dem wir in der nächsten Ausgabe unsere „4 Fragen“ stellen. Wen möchtest Du nominieren?

Ich nominiere Jana Meiler aus dem Internat. Das ist eigentlich eine ganz witzige Geschichte: Nach meinem Vorpraktikum im Internat konnten wir uns zwar vom Sehen, hatten aber kaum Berührungspunkte.

Ein paar Wochen später hat sie mir dann auf Instagram eine Anfrage geschickt. Beim Betriebsfest hatten wir richtig viel Spaß zusammen – und seitdem sind wir auch privat befreundet. Bin sehr gespannt, wie sie auf meine Frage reagieren wird.*

Liebe Lorena, vielen Dank für Deine Zeit und für Deine Offenheit! Hat Spaß gemacht.

Interview von Hans Glück



* Lorena hat nicht nur Jana normiert, sondern durfte auch noch eine Frage für sie hinterlassen, die an dieser Stelle aber noch geheim bleibt. Nur so viel sei verraten: Das Bild von Lorena liefert einen entscheidenden Hinweis darauf. Seid also gespannt auf die nächste Ausgabe, wenn ich Jana diese Frage stelle!



„Zeig Dich!“ – Ein inklusives Tanztheaterprojekt voller Mut und Gemeinschaft

Dank der Weihnachtsspenden konnte in diesem Jahr ein ganz besonderes Projekt umgesetzt werden: ein inklusives Tanztheaterprojekt unter der Leitung von Paula Herzig. Die Tänzerin, Schauspielerin am Theater in Kempten sowie Tanz- und Theaterpädagogin wurde eigens durch die Spendengelder für das Projekt beauftragt.

Über zehn Einheiten hinweg hatten insgesamt 21 Kinder der Partnerklasse der Astrid-Lindgren-Schule (ALS) und der Nordschule in Kempten – darunter acht Schüler der ALS – die Möglichkeit, gemeinsam kreativ zu werden, sich auszuprobieren und über sich hinauszuwachsen. Geleitet wird die Klasse von Carola Bauer, Lehrerin an der Astrid-Lindgren-Schule und Ayla Seuffert, Lehrerin an der Grundschule Nord in Kempten.

Im Mittelpunkt stand dabei nicht Perfektion, sondern das gemeinsame Erleben. „Nicht nur ich, sondern wir machen zusammen etwas“, lautete ein zentrales Motto. Die Kinder lernten, mutig zu sein, füreinander einzustehen und ihre eigene Stimme zu finden. Ganz ohne Druck konnten sie ihre Fantasie entfalten, Selbstvertrauen aufbauen und echte Erfolgserlebnisse sammeln.

Die wichtigste Regel dabei war so einfach wie kraftvoll: Ich bin mutig.

In der ersten Hälfte der Einheiten ging es vor allem ums Ankommen, Ausprobieren und Zu-

sammenwachsen als Gruppe. In der zweiten Phase hieß es dann: „Show up – zeig dich!“ Sowohl als Gruppe als auch einzeln durften die Kinder präsentieren, was in ihnen steckt.

Der inklusive Gedanke zog sich durch das gesamte Projekt: Alle konnten alles – auch mit dem Rollstuhl wurde getanzt. Jeder brachte die eigenen Stärken ein, unterstützte die anderen und wurde Teil eines echten „Gruppenherzens“.

Gerade im Theater wird das besonders spürbar: Hier zählt nicht, wer welche Voraussetzungen mitbringt – sondern was jede einzelne Person daraus macht.

Zum Abschluss präsentierten die Kinder voller Stolz eine kleine Aufführung. Projektleiterin Paula Herzig beschreibt den Weg dorthin so:

„Bei dem Inklusions-Tanztheaterprojekt „Zeig Dich!“ war es für mich besonders schön, die Kinder im Prozess und in der Begegnung begleiten zu dürfen. Mit Mut, Zusammenhalt und Freude durfte die erlebnisreiche Zeit mit



der kleinen Aufführung am 27.03.2026 zum Finale kommen. Herzlichen Dank!“

Ein Projekt, das Mut macht – und zeigt, wie viel möglich ist, wenn man es einfach gemeinsam ausprobiert.

Hans Glück



Villa Kunterbunt

Musik für Alle: Spenden lassen Harfengruppe neu aufleben

Große Freude in der HPT Villa Kunterbunt: Dank einer Spende des Basarteams Haldenwang in Höhe von 800 Euro konnten neue Veeh-Harfen angeschafft werden – und damit eine ganz besondere Musikgruppe wieder zum Leben erweckt werden.

Die Veeh-Harfe ist ein Saitenzupfinstrument, das ohne Notenkenntnisse gespielt werden kann. Entwickelt wurde sie von Hermann Veeh für seinen Sohn mit Down-Syndrom – mit dem Ziel, Musik für alle zugänglich zu machen. Mithilfe von Notenschablonen gelingt das Musizieren ganz intuitiv und eröffnet vielen Menschen die Möglichkeit, gemeinsam Klänge zu erleben.

In der HTP Villa Kunterbunt gab es bereits früher eine Harfengruppe, die nun neu gestartet werden konnte. Aktuell musizieren vier Kinder und Jugendliche gemeinsam – mit viel Freude, Neugier und ersten Erfolgserlebnissen. Möglich wurde dies durch das starke Zusammenspiel mehrerer Unterstützer: Das Basarteam Haldenwang des Katholischen Frauenbundes organisiert mehrmals im Jahr Basare – darunter den Tussi-, Spielzeug- und Kinderbasar. Mit viel ehrenamtlichem Engagement sammeln, sortieren und verkaufen circa 15 Frauen vom Basarteam gut erhaltene Waren weiter. Helfende Hände sind immer gern gesehen. Der Erlös kommt sozialen Projekten wie diesem zugute.



Ergänzt wurde die Spende durch private Beiträge, die Unterstützung des Elternbeirats der Astrid-Lindgren-Schule sowie Mittel aus der Weihnachtsspendenaktion der KBA. So konnte der Harfenbestand auf insgesamt vier Instrumente erweitert werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses besondere Projekt möglich gemacht haben – ganz besonders dem Basarteam Haldenwang!

Verlässliche Hilfe, die ankommt – ID.KOM stärkt Kommunikation und Selbstwirksamkeit an der Astrid-Lindgren-Schule



Seit vielen Jahren dürfen wir auf die Unterstützung von der ID.KOM und Geschäftsführer Bernd Buhmann zählen. Für diese treue und verlässliche Hilfe sagen wir von Herzen Danke.

Auch mit ihrer aktuellen Spende in Höhe von 1.500 Euro zeigt die ID.KOM, wie wichtig die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung ist. Die Spende kommt direkt bei den Schülern der Astrid-Lindgren-Schule an.

Dank der Unterstützung konnten verschiedene Hilfsmittel für die Kommunikation und Teilhabe angeschafft werden. Sie helfen den Kindern dabei, sich besser mitzuteilen und aktiv am Unterricht und am Schulalltag teilzunehmen.

Eine besondere Freude ist ein adaptierter elektrischer Apfelschäler. Dieses Gerät kann mit einem Taster ein- und ausgeschaltet werden. So können die Schüler selbstständig beim Zubereiten von Speisen mithelfen. Sie erleben: Ich kann etwas bewirken. Ich kann mitmachen. Das stärkt das Selbstvertrauen und fördert die Kommunikation im gemeinsamen Tun.

Ein wichtiger Schwerpunkt an der Astrid-Lindgren-Schule ist die Unterstützte Kommunikation, kurz UK. Sie ist nicht nur ein einzelnes Angebot, sondern eine pädagogische Haltung und ein durchgängiges Unterrichtsprinzip.

Unterstützte Kommunikation richtet sich an Kinder und Jugendliche,

- die (noch) nicht oder kaum sprechen können,
- deren Sprache schwer verständlich ist,
- oder die Schwierigkeiten haben, gesprochene Sprache zu verstehen.

Das Ziel ist klar: Kommunikation soll möglich sein – auch unter besonderen Bedingungen.



Jedes Kind hat das Grundbedürfnis, sich mitzuteilen. Unterstützte Kommunikation hilft dabei, dieses Bedürfnis zu erfüllen. Sie verbessert die aktive Teilhabe in der Schule und im Alltag.

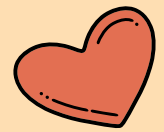
Spenden wie die der ID.COM tragen ganz konkret dazu bei, Barrieren abzubauen und echte Teilhabe zu ermöglichen. Sie schaffen Möglichkeiten, wo sonst Grenzen wären.

Liebe ID.KOM, lieber Herr Buhmann, vielen Dank für Ihre langjährige Verbundenheit und Ihre wertvolle Unterstützung. Sie machen damit einen spürbaren Unterschied im Alltag unserer Schüler.

Hans Glück



Elternbeirat der Astrid-Lindgren-Schule unterstützt das Jahresprojekt „UK Kisten“



MACH'S MÖGLICH

Unterstützte Kommunikation (UK) ist in der Astrid-Lindgren-Schule ein durchgehendes Unterrichtsprinzip. Sie ermöglicht Schülern, die (noch) nicht verbal sprechen, neue Wege der Verständigung und eine aktive Teilnahme am Unterricht sowie in Alltagssituationen.



Dank einer großzügigen Spende unseres Elternbeirats konnte der Arbeitskreis UK das Jahresprojekt „UK Kisten“ mit tollen Materialien erweitern. Neu angeschafft wurden unter anderem Schleichtiere und Bilderbücher. Die „UK Kisten“ bieten vielfältige Lern, Spiel- und Kommunikationsanlässe und sind direkt im Unterricht einsetzbar. Jede Kiste enthält eine ausführliche Spiel- oder Arbeitsanleitung sowie Symbolkarten, Kommunikationstafeln und Gebärdenkarten zu wichtigen Wörtern, die gemeinsam mit den Kindern genutzt und geübt werden können.



Mit diesem Projekt ist ein weiteres wertvolles Material zur Förderung mit Unterstützter Kommunikation an der Astrid-Lindgren-Schule entstanden.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim Elternbeirat für die großartige Unterstützung!



Neue Räume für unsere Kita Schwalbennest

Für die Kleinsten bei Körperbehinderte Allgäu ging das Jahr 2026 mit großen Veränderungen los: Unsere integrative Kita Schwalbennest ist umgezogen und seit Anfang Januar im Margaretha- und Josephinen-Stift zu finden. Dank unseres hochmotivierten Kita-Teams haben sich die Kinder in den frisch renovierten Räumen schnell eingelebt – jetzt fehlt nur noch ein schöner, barrierefreier Außenbereich.

Wie der Name bereits erahnen lässt, war unsere integrative Kita Schwalbennest bisher im Kemptener Schwalbenweg zuhause. Nun ist sie mit Sack und Pack umgezogen. Damit entsteht am bisherigen Standort kurzfristig dringend benötigter Platz für unsere Astrid-Lindgren-Schule und unsere Heilpädagogische Tagesstätte Villa Kunterbunt. Denn das ursprünglich für 120 Kinder gebaute Astrid-Lindgren-Haus platzt mit derzeit 205 Schülern aus allen Nähten.

Aber auch unsere 44 Kita-Kinder profitieren vom Umzug: Der neue Standort im Margaretha- und Josephinen-Stift am Adenauerring ist einer der größten generationsübergreifenden Lebens- und Begegnungsräume in Deutschland – der ideale Ort für ein inklusives Miteinander und wertvolle Alltagserfahrungen. Damit sich die Kinder hier rundum wohlfühlen und bestmöglich entfalten können, wurden umfangreiche Umbauten durchgeführt.

Simon Schreiber, unser Kita-Leiter, berichtet: „Als ich die Baustelle zum ersten Mal gesehen habe, konnte ich mir kaum vorstellen, wie da-

raus einmal ein Kindergarten entstehen sollte. Doch mit der Unterstützung aller Beteiligten – insbesondere meines Kita-Teams – ist nur vier Monate später eine wunderschöne Kindertagesstätte entstanden, in der Kinder und Eltern herzlich empfangen werden konnten.“

Während die Innenräume bereits bezogen wurden und sich jeden Tag mit Leben, Spielen und Lachen füllen, ist im Kita-Garten noch einiges zu tun. Die barrierefreien Außenanlagen und die neuen behindertengerechten Spielgeräte sollen rechtzeitig zum Sommer bereitstehen.

Wir freuen uns sehr, dass uns der Sternstunden e.V., der Enzian e.V., der Lions Club Kempten (Allgäu) und der Sternenhimmel Allgäu e.V. mit wichtigen Fördergeldern unterstützen, damit wirklich alle Kinder gemeinsam spielen und toben können.

Doch die Umbauarbeiten sind deutlich teurer geworden als geplant, sodass unsere integrative Kita Schwalbennest weiterhin auf Spenden angewiesen ist.

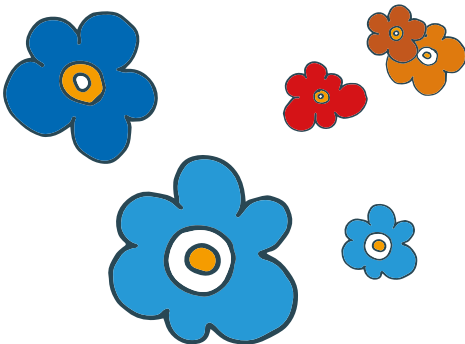
Hier Spiel, Spaß
und Freude
schenken:





Jede Unterstützung hilft – wir sagen im Namen unserer Kita Schwalbennest von Herzen: Danke!

Lisa Wolff



Sternenhimmel Allgäu unterstützt KBA mit 3.000 Euro

Große Unterstützung für die KBA Kita Schwalbennest: Im Rahmen der diesjährigen Spendenvergabe des Vereins Sternenhimmel Allgäu e.V. durften wir uns über eine Spende in Höhe von 3.000 Euro freuen.

Die Spende kommt einem wichtigen Projekt zugute: dem Umbau und Umzug unserer Kita Schwalbennest ins St. Margarethen- und Josephinenstift. Damit wird ein bedeutender Schritt ermöglicht, um neue Räume zu schaffen und die Rahmenbedingungen für die Kinder nachhaltig zu verbessern.

Wir bedanken uns herzlich beim Sternenhimmel Allgäu e.V. für diese wertvolle Unterstützung und das Engagement für soziale Projekte in der Region!



MACH'S MÖGLICH

MIT SPENDEN STATT **GESCHENKEN**
zu
Geburtstagen,
Jubiläen, Feiern,
Veranstaltungen,
statt Blumen
WAS BEWEGEN



Anlass-Spende

Gerne informieren und unterstützen wir Euch in Eurem Vorhaben!
Hans Glück, Tel.: 0831 | 51239-125, h.glueck@kb-allgaeu.de





Kathrin Geiger

Seit 2019 Geschäftsführerin
der Allgäuer Integrations-
betrieb -Hotel- gGmbH

Herzlichen Glückwunsch zu 10 Jahren Allgäuer Integrationsbetriebe

2026 feiern wir gleich zwei Jubiläen! Sowohl die Allgäuer Integrationsbetrieb-Hotel-gGmbH mit dem Allgäu ART Hotel und dem SmartMotel als auch der CAP-Markt Betzigau öffneten 2016 erstmals ihre Türen. Seither bieten unsere Inklusionsbetriebe Menschen mit und ohne Behinderung sinnstiftende und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Denn für uns heißt „miteinander leben – füreinander da sein“ auch: Gemeinsam arbeiten. Wir haben mit den alten und neuen Geschäftsführern über die letzten 10 Jahre gesprochen.

Wie und wann ist die Idee für die Allgäuer Integrationsbetriebe entstanden?

Reinhold Scharpf: „Viele Jugendliche an unserer Astrid-Lindgren-Schule haben damals immer wieder gesagt, dass sie ihr Erwachsenenleben nicht in einer Werkstätte verbringen möchten, sondern andere Wünsche für ihren Lebensweg haben. Als die Hochschule Kempten im Jahr 2006 den Ideenwettbewerb ‚Neue Wege für das Allgäu‘ ausschrieb, habe ich das Konzept für das spätere Allgäu ART Hotel erarbeitet und eingereicht. Wir erhielten dafür den 1. Preis und begannen mit embrace-Hotels, einem Verbund inklusiver Hotelbetriebe, sowie der FAF, der Fachberatung für Arbeits- und Firmenprojekte, die bundesweit Inklusionsbetriebe berät, konkretere Gespräche zu führen. Bis zur tatsächlichen Eröffnung sind dann noch zehn Jahre vergangen.“

Was waren die größten Herausforderungen bei der Gründung?

Reinhold Scharpf: „Hürden gab es zunächst intern im Verein und im Vorstand zu nehmen sowie die wirtschaftlichen Risiken gegen die Chancen abzuwiegen. Die Wunschvorstellung war, mit dem Hotel nicht nur inklusive und sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung zu schaffen, sondern auch Familien mit behinderten Angehörigen durch die räumliche Nähe zu unserer Kurzzeitpflege, dem TherapieCentrum Viva und der Mobilen Hilfe von Körperbehinderte Allgäu zu entlasten.

Außerdem wollten wir ein rundum barrierefreies Haus schaffen, denn auf gemeinsamen Reisen mit unserem damaligen Vereinsvor-

stand Josef Leicht haben wir immer wieder festgestellt, wie schwierig es für Menschen im Rollstuhl ist, komplikationslos Urlaub zu machen oder an Tagungen teilzunehmen. Im Allgäu ART Hotel wollten wir möglichst vielen Anforderungen gerecht werden, ohne dabei einen Sanatoriumscharakter zu vermitteln. Die Herausforderung war, durch ein generalisiertes Design Räume zu gestalten, die für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt, blind, sehbehindert oder gehörlos sind, gleichermaßen funktional wie einladend und komfortabel sind. Entstanden ist ein wirklich schönes Haus, das nicht nur der Architektenkammer, sondern auch anderen Einrichtungen als Inspiration gedient hat. Aber es gab nicht nur Erfolge. Die ersten drei Jahre waren schwierig und manchmal hätten wir uns mehr Verständnis für unsere Situation als Verein und gemeinnütziger Träger gewünscht. Wir haben beispielsweise keine Wirtschaftsförderung erhalten und auch andere staatliche Unterstützungen waren nur sehr begrenzt möglich, weil der Verein alleiniger Gesellschafter des Integrationsbetriebs ist. Glücklicherweise haben uns aber die Aktion Mensch und andere Stiftungen bei der Umsetzung unterstützt.“

Wie war das beim CAP-Markt Betzigau?

Reinhold Scharpf: „Auch für den CAP-Markt Betzigau wurde ein neues barrierefreies Gebäude gebaut, in dem sich neben unserem inklusiven Supermarkt auch eine Arztpraxis und elf ambulant betreute Wohnungen befinden. Damals war Betzigau bereits fünf Jahre ohne Nahversorger und wir entschieden uns als



Reinhold Scharpf

Von 1996 bis 2018
Geschäftsführer von
Körperbehinderte Allgäu
Bis 09/2020 Geschäftsführer
des Allgäu ART Hotels
Bis 09/2022 Geschäftsführer
des CAP-Markts Betzigaus



Franchise-Nehmer unter dem Dach der CAP-Märkte und als Edeka-Kooperationspartner zu eröffnen. Die große Frage war damals, ob die Dorfgemeinschaft den CAP-Markt annehmen würde. Doch der Supermarkt war von Anfang an im Plus und hat sich innerhalb kürzester Zeit zum sozialen Treffpunkt entwickelt.“

Regina Dietrich: „Reinhold Scharpf hat – wie beim Allgäu ART Hotel – auch für den CAP-Markt Betzigau stabile Strukturen entwickelt und viel Energie in die Gewinnung von Fördermittelgebern gesteckt. Der ganze Genehmigungsprozess war aufwändig, aber wir profitieren bis heute von dieser aufwändigen Basisarbeit.“

Was macht den CAP-Markt und das Allgäu ART Hotel so besonders?

Regina Dietrich: „Wir unterscheiden uns von anderen Supermärkten, indem wir Inklusion wirklich leben und Menschen mit Handicap Einstiegsmöglichkeiten in den ersten Arbeitsmarkt sowie Ausbildungsplätze bieten. Bei uns steht das menschliche Miteinander klar im Fokus. Deswegen werden die derzeit acht Zielgruppenmitarbeitenden im CAP-Markt Betzigau von zwei Heilerziehungspflegern unterstützt. Dadurch können wir unseren Mitarbeitenden eine wichtige Begleitung geben, wenn sie an persönliche Grenzen kommen, aber auch wenn sie merken, was sie besonders gut können.“

Karin Lenzen: „Wir machen einfach möglich, was geht, denn mit dem richtigen Rahmen kann jeder über sich hinauswachsen. Und davon profitieren ja auch unsere Kunden. Bei uns herrscht aber immer eine ruhige Atmosphäre, Assistenzhunde sind jederzeit willkommen und bei Bedarf bieten wir Einkaufspaten, die dabei helfen, alles schnell zu finden.“

Kathrin Geiger: „Auch bei uns im Allgäu ART Hotel ist für viele Gäste neben der Barrierefreiheit vor allem der Inklusionsgedanke ein Argument, bei uns zu buchen. Bei uns arbeiten in allen Bereichen Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Unsere Aufgabe ist es, die passende Tätigkeit für den jeweiligen Mitarbeitenden zu finden und die persönliche Entwicklung individuell zu fördern. Wir freuen uns immer sehr, wenn uns das gut gelingt. Dabei spielt unser hauseigener Sozialdienst



eine entscheidende Rolle, um bei Regeln im Arbeitsalltag Orientierung zu geben und als Ansprechpartner bei Fragen und Herausforderungen zur Verfügung zu stehen.“

Was wünschen Sie sich für die nächsten 10 Jahre?

Reinhold Scharpf: „Ich wünsche mir, dass wir noch mehr Unternehmen für inklusive Arbeitsmodelle gewinnen und dass insbesondere für Menschen mit Körperbehinderungen mehr Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt entstehen – zum Beispiel mithilfe von Arbeitsassistenten.“

Karin Lenzen: „Weiterhin so viel Freude und ein beständiges Team, damit wir unser Konzept weiterleben können.“

Kathrin Geiger: „Ich wünsche mir zufriedene Gäste, zufriedene Mitarbeitende und eine stabile Auslastung unserer beiden Häuser, dem Allgäu ART Hotel und dem SmartMotel.“

Regina Dietrich: „Mir ist wichtig, nicht so viel über Inklusion zu reden, sondern sie einfach im täglichen Leben umzusetzen. Denn für uns ist Inklusion kein Ziel, sondern der Weg, den wir zusammen gehen.“

Lisa Wolff



Karin Lenzen und Regina Dietrich

Seit 2022 Geschäftsführerinnen der Allgäuer Integrationsbetrieb -CAP-Markt- gGmbH



Behinderter Cartoon



©HUBBE Cartoons

Der Karikaturist und Cartoonist Phil Hubbe hat im Laufe der Jahre diverse Preise erhalten, darunter auch der Deutsche Preis für die politische Karikatur. Aber auch diverse Inklusionspreise wurden dem Wahl-Magdeburger verliehen, da seine Cartoons sich immer wieder mit den Themen Inklusion, Barrierefreiheit und Behinderung beschäftigen. Phil Hubbe selbst ist seit 1985 an MS erkrankt.

Finde die sechs Fehler



Frechheit der Ausgabe

In einer Anstalt für Verrückte spielen etwa 20 Männer und Frauen in einem Gemeinschaftsraum.

Sie rennen herum, machen „niuh“, „quietsch“, „püp“, „wrum“, „rums“.

Nur einer sitzt still in der Ecke und schaut zu.

Die Betreuerin: „Was ist denn hier los?“

Der stille Typ: „Meine Kollegen und Kolleginnen spielen Autos im Straßenverkehr!“

Die Betreuerin: „Und warum spielst Du nicht mit?“

Der stille Typ: „Ich bin doch nicht verrückt!“

Die Betreuerin:

„Ja, aber... dann können wir Dich ja entlassen!“

Der stille Typ:

„Alles klar, Schätzchen, dann steig ein!“

Zitatgarten

Menschen sind nicht behindert, sondern Menschen werden behindert dadurch, dass andere ihre Perspektive nicht wahrnehmen.

Magnus Jung

Filmtipp



Menschen mit Behinderung · Kampf um Teilhabe und Gleichberechtigung

Genre: ARD alpha Dokumentation

Länge: 28 Minuten

Erscheinungsdatum: 23.01.2026

Streaming: ARD Mediathek

Spasti, Krüppel, Behindi – gängige Beleidigungen, nicht nur in der Jugendsprache. Der Film begleitet Menschen mit Behinderung und zeigt ihren alltäglichen Kampf um Wertschätzung und Gleichbehandlung.



Nihola Flex Rollstuhlfahrrad zu verkaufen

E-Bike mit Plattform für Rollstuhl, integrierter Rampe und Sicherungssystem.



Baujahr 2023,
sehr gepflegt,
inkl. 2 Akkus (optional).

Preis: 5.500 € VB

Bei Fragen oder für eine Probefahrt: rollstuhlfahrrad@gmail.com

Herausgeber:

Körperbehinderte Allgäu gGmbH
Immenstädter Straße 27, 87435 Kempten

Geschäftsführung: Dr. Michael Knauth

Gesellschafter: Verein für Körperbehinderte Allgäu e.V.

Telefonnummer: +49 831 51239-0

E-Mail: info@kb-allgaeu.de | **Internet:** www.kb-allgaeu.de

Inhaltlich verantwortlich: Dr. Michael Knauth

Redaktion: Hans Glück | **E-Mail:** blaettle@kb-allgaeu.de

Redaktion und Lektorat: Lisa Wolff, www.wortwaerts.com

Layout: Monika Häußinger, www.haeussinger-design.de

Titelbild: Angela Merten, Sport in Augsburg

Alle weiteren Bilder: Körperbehinderte Allgäu gGmbH

FÜR UNS IST ES VÖLLIG NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN

Bei Körperbehinderte Allgäu sind alle Menschen willkommen, unabhängig von Rasse, Nationalität, Hautfarbe, Religion, Geschlecht, Geschlechtsidentität oder -ausdruck, sexueller Orientierung, Behinderung oder Alter.

Die männliche Form wird in diesem Magazin nur zur besseren Lesbarkeit verwendet, bezieht sich jedoch auf alle Geschlechter.



Engagement vor Ort: Sparkasse Allgäu.

Das Allgäu ist unser Zuhause! Deswegen unterstützen wir mit unserem Engagement die Region, und alle die, die das Leben hier vor Ort mitgestalten. Das ist für uns ein klares Bekenntnis.

Allgäu®